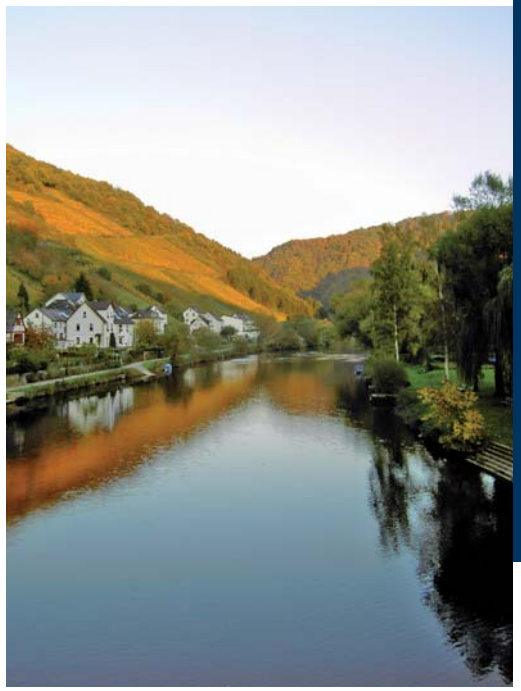
VON WUNDERBAREN BÜCHERN - II. JAHR

KOSTBARKEITEN MITTELALTERLICHER BUCHMALEREI
AN DER LAHN 2025

Liebe Freunde unserer Kulturveranstaltungen, liebe Handschriftenfreunde,

unser kleiner gemeinnütziger Verein Peregrini – Freunde mittelalterlichen Kloster- und Pilgerlebens e.V. wurde 2009 gegründet auf Anregung der damaligen Arnsteiner Patres, um sie bei der Planung und Durchführung von Kulturveranstaltungen im Kloster Arnstein zu unterstützen.



Vereinssitz ist das originelle Wein- und Kulturdörfchen Obernhof/Lahn. Wir bieten seit Jahren ein buntes Kaleidoskop von Kulturveranstaltungen – umrankt u.a. von Lahnwein und leckeren kleinen Speisen an.
Die Besucher können sich auf zwölf literarisch-musikalische Konzerte zum jeweiligen Vollmond, die „Obernhofer Vollmondnächte“ freuen, die ja jetzt mit Nummer 263 im Dezember 2024 schon Kult an der Lahn geworden sind.

Und in jedem Monat findet in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung Westerwald-Rhein-Lahn auch ein „Arnsteiner Abend“ statt.
Leider können wir wegen der Großbaustelle zur Sanierung die Arnsteiner Wallfahrtskirche im nächsten Jahr nicht mit in die Planung einbeziehen.

Stattdessen wird es, nach dem großen Erfolg im letzten Jahr wieder die „Arnsteiner Handschriften-Tage“ geben, ein kleines, aber feines Tagungsangebot vom 28. Mai bis 1. Juni. Dazu kommt im Lauf des Jahres ein begeisterndes Angebot von Einzelvorträgen.

Eines unserer Satzungsziele ist die Erforschung des „Arnsteiner Klosterlebens in der Vergangenheit“.

Dazu muss man wissen, dass Arnstein im Mittelalter eine berühmte Schreibstube hatte, deren kostbare Handschriften, (u.a. die große 2-bändige Arnsteiner Bibel), soweit gerettet, in der British Library in London liegen.

Deshalb möchten wir in Erinnerung daran auch 2025 in den „Arnsteiner Abenden“ in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung das Thema aufgreifen und unter dem Titel „Von einem Buch weiß ich zu sagen“ wieder einige der schönsten und berühmtesten Handschriften der Welt vorstellen, und wir freuen uns, dass renommierte Fachleute wie z. B. Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck und Dr. Peter Glasner, beide Uni Bonn und Prof. Dr.. Wolfgang Schmid, Uni Trier – zugesagt haben, uns dazu die passenden Bilder-Vorträge zu halten.*

*Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei – um Spende wird gebeten!

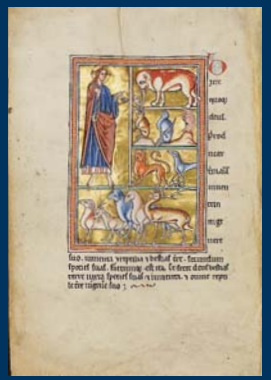
Gutenberg-Bibel

Nibelungenlied

Jagdbuch Roy Modus

Ortus sanitatis

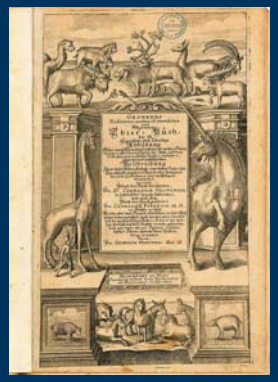
Hortus Eystettensis



Bestiarium von Oxford

Die Kunst mit Vögeln zu jagen – Friedrich II.

Goldene Bulle



Gesnerus Thierbuch

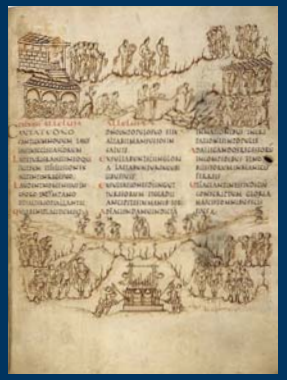
Leidener Aratea

Chagall-Bibel

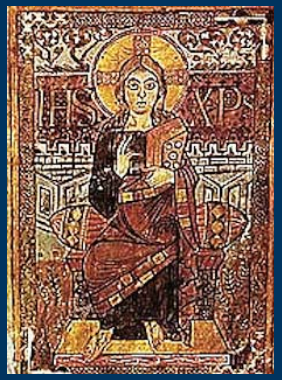
Beatus-Apokalypse

Gesnerus Vogelbuch

Theuerdank



Utrecht-Psalter



Godescalc-Evangelistar

Wenzelsbibel

Wiener Moamin

Tauchen Sie mit uns ein in die lang versunkene Welt der Klosterschreibstuben des Mittelalters...

...und freuen Sie sich auf Begegnungen mit bibliophilen Kostbarkeiten!

„Sternenmärchen zu himmlischen Handschriften“

Seit Jahrtausenden hat die Menschheit, besonders im Winter, mit Staunen die unzähligen Sterne am Himmel betrachtet, sicher auch schon früh Bilder darin gesehen, das Firmament mit Sternzeichen besiedelt, denen man einen Einfluss auf die zu den jeweiligen Zeiten Geborenen zuschrieb – und so sind schon früh in Klöstern Handschriften mit Texten und Illustrationen rund um die Geheimnisse des nächtlichen Sternenhimmels entstanden.
Der griechische Dichter Aratos von Soloi (um 310 bis 245 v. Chr.) schuf damals ein Lehrgedicht über Himmelserscheinungen und Sternzeichen, später „Aratea“ genannt. Das Werk war lange grundlegend für das abendländische Weltbild des nächtlichen Himmels.
Natürlich rankten sich im Lauf der Menschheitsgeschichte unzählige Mythen, Märchen und Sagen um die Formen der Sternbilder.
Einige der interessantesten Sagen, z.B. wie Orion, der große Jäger, mit seinen beiden Hunden Sirius und Prokion, dem Fuhrmann half, den wilden Himmelsstier Aldebaran zu bezwingen oder welche Verdienste dem griechischen Held Perseus einen Ehrenplatz am Firmament einbrachte, hören die Besucher des Abends von Dieter Bielicki und Gaby Fischer.
Wegbegleiter auf dem Weg hinauf zu den funkelnden Sternbildern wird André Birnbaum am Piano sein,

Abb.: Leidener Aratea

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 9. Januar
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Sternenmärchen zu himmlischen Handschriften“
Texte:
Dieter Bielicki und Gaby Fischer,
am Piano:
André Birnbaum

Bei der Aratea-Handschrift in Leiden handelt es sich um eine karolingische Bilderhandschrift, die die astronomische Abhandlung Phainomena des Aratos (310 – 245 v. Chr.) über die Sternbilder in der lateinischen Übersetzung des Claudius Caesar Germanicus, die Aratea des Germanicus enthält. Die Handschrift entstand nach 825 in Lotharingien (Aachen oder Metz). Möglicherweise war Kaiser Ludwig der Fromme der Auftraggeber.
Von herausragender Bedeutung sind die 35 ganzseitigen Miniaturen. Die gerahmten Deckfarbenbilder nehmen höchst qualitätsvoll mit großer stilistischer Treue eine nicht erhaltene antike Vorlage auf. Vier Darstellungen des Illustrationszyklus fehlen. Der Codex umfasst 99 Pergamentblätter, sein Format beträgt 225 x 200 mm.
Die Handschrift muss sich um 1000 in Nordfrankreich befunden haben, möglicherweise in der Abtei Saint-Bertin, wo zwei Kopien entstanden. 1573 erwarb Jacob Susius das Manuskript von einem Maler in Gent, später war es im Besitz des Hugo Grotius, anschließend der Königin Christine von Schweden und Isaac Vossius. Mit dessen Nachlass gelangte die Handschrift 1690 in die Leidener Universitätsbibliothek, wo sie sich noch heute unter der Signatur Voss. lat. Q 79 befindet.

„Der Name der Rose – Zum 800. Geburtstag von Thomas von Aquin“

„Wer erzählen will, muss sich zunächst eine Welt erschaffen, eine möglichst reich ausstaffierte bis hin zum letzten Detail“, erklärt Umberto Eco (1932 – 2016) in der Nachschrift zum „Namen der Rose“. Eco schrieb, dass er alle Mönche kennen musste, auch die, die nicht im Buch auftreten. Selbst die Anzahl der Stufen der Wendeltreppe zur geheimen Bibliothek musste er kennen. Er studierte Baupläne mittelalterlicher Klöster und fertigte einen Plan "seiner" Abtei an. Dazu verfasste er lange Listen der Bücher, die in einer mittelalterlichen Bibliothek stehen konnten. Die lange Recherchearbeit lohnte sich: Umberto Eco hat mit „Der Name der Rose“ einen Weltbestseller geschrieben. Was jedoch einige über den Autor der Geschichte dieses „mörderischen“ Klosters nicht wissen: Seine Promotion hat Umberto Eco über Thomas von Aquin, dessen 800. Geburtstag sich 2025 jährt, und die mittelalterliche Ästhetik verfasst. Der Dominikanermönch Thomas von Aquin gilt als einer der größten Philosophen des Mittelalters. Als Eco also mit knapp 50 Jahren beschließt, einen Roman über das Mittelalter zu schreiben, war es also kein Zufall, dass dessen Philosophie sich darin wiederfinden würde. Auch später verfasste Eco noch Aufsätze zur mittelalterlichen Ästhetik. In diesen Schriften heißt es, die Schönheit im Mittelalter sei – in der Musik, der Literatur, beispielsweise bei Handschriften, und der Kunst – zuallererst eine Frage der Proportionen, der Ordnung und Symmetrie und eine Frage von Licht und Farbe.

Abb.: Kloster Eberbach,
u.a. Drehort „Der Name der Rose“

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 13. Februar
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Der Name der Rose –
Zum 800. Geburtstag von Thomas von Aquin“
Ein Bilder-Vortrag von
Dr. Friederike Lanz
Musik:
Ensemble Stellaris

Dr. Friederike Lanz hat Germanistik, Romanistik und Kunstgeschichte in Mainz und Bologna studiert.

Mit dem Buch „Der Name der Rose“, wollte Eco, Semiotikprofessor an der Universität Bologna, nicht weniger, als „den idealen postmodernen Roman“ vorlegen. Dies ist dem Multi-Talent, dem wohl berühmtesten Intellektuellen Italiens, dem Wissenschaftler, Philosophen, Journalisten und Essayisten gelungen. Mit diesem Roman beweist Eco nicht nur seine umfassende Kenntnis der Epoche des Mittelalters, sondern auch sein enormes erzählerisches Talent. Mit seinem feinen und ausgeklügeltem Sinn für Humor verschränkt er kunstvoll – in dem Genre des Kriminalromans – griechische Philosophie, mittelalterliche Theologie und moderne Popkultur. Diese einzigartige Komposition wird Gegenstand des Vortrags sein. Dabei werden die biblische Apokalypse, aber auch der Sherlock-Holmes-Autor Arthur Conan Doyle und der Erschaffer von Snoopy, Charles Schultz, eine Rolle spielen. Freuen Sie sich auf eine Reise mit dem Protagonisten William von Baskerville durch diesen besonderen Roman.

„Dantes Inferno in der Buchmalerei – Ein Höllentrip in schönen Bildern“

Anfang des 14. Jahrhunderts verfasst, übt die Divina Comedia oder die Göttliche Komödie bis heute eine ungebrochene Faszination aus. Begleitet vom römischen Dichter Vergil unternimmt Dante hierin eine Wanderung durch Hölle und Fegefeuer bis hin zum Paradies und beschreibt dem Leser das hier Gesehene und Erlebte in mehr als eindrücklicher Weise.

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 13. März
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Dantes Inferno in der Buchmalerei – Ein Höllentrip in schönen Bildern“

Ein Bilder-Vortrag von
Oliver Teufer M.A.
mit kleiner Buchausstellung

Im Rahmen des Vortrages wird sich dem ersten Teil der Komödie gewidmet und der Gang Dantes durch die neun Kreise der Hölle thematisiert. Hierbei wird zum einen beleuchtet, wie der Dichter in seinem Werk die Gelegenheit nutzte, um an den bestehenden politischen, religiösen und sozialen Zuständen seiner Zeit Kritik zu üben.
Zum anderen geht es um das vielfältige Aufgreifen dieses „Höllentrips“ in der Buchmalerei (für die Künstler wohl ebenso reizvoll und inspirierend wie die Apokalypse, die Visionen des Johannes auf Patmos!) und dessen Thematisierung in der Kunst bis in die aktuelle Zeit.

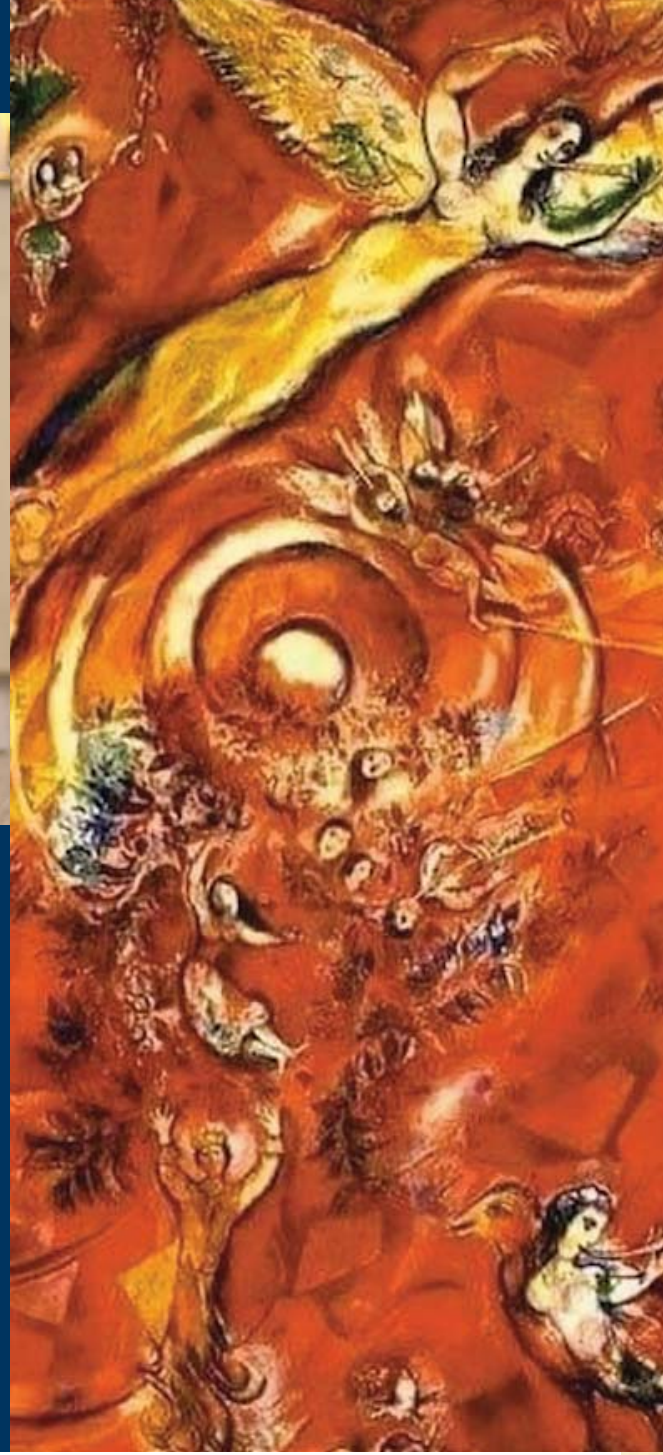
„Marc Chagall – Fenster zur Bibel“

Marc Chagall (1887-1985) gilt als einer der bedeutendsten Maler des 20. Jahrhunderts. Geboren im russischen Zarenreich, lebte er seit 1922 bis zu seinem Tod in seiner Wahlheimat Frankreich.
Bekannt ist er für seine Blumenbilder, Zirkusszenen, Liebespaare und Bilder über Russland, Paris und Südfrankreich. Sozialisiert im Judentum, widmete er 1/3 seines Gesamtwerkes biblischen Personen und Geschichten. Direkt vor unserer Haustür, in St. Stephan in Mainz, befindet sich die größte von Chagall geschaffene Glasmalerei: 170 qm blau-bunte Kirchenfenster.
In einem kurzweiligen Vortrag gibt Heiner Eberhardt (Obernhof) Einblick in das Leben und Werk von Chagall und öffnet anhand einiger Beispiele „Fenster zur Bibel“.

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 10. April
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Marc Chagall – Fenster zur Bibel“
Ein Bilder-Vortrag von
Heiner Eberhardt
mit kleiner Bibelausstellung
Musik:
André Birnbaum



Arnsteiner Handschriften-Tage:

BAHNEXKURSION ZUR ABTEI EIBINGEN

Die ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE beginnen am 28. Mai 2025 mit einer Exkursion zur Benediktinerinnen-Abtei Eibingen. Die dortige Restaurierungswerkstatt für kirchliche Archivalien wurde im Auftrag der deutschen Bistumsarchive errichtet und am 8.11.1974 eingeweiht.

Mit der Arbeit an dem Restauriergut der einzelnen Diözesen Deutschlands ist die Werkstatt ausgelastet, so dass nur für den kirchlichen Bereich restauriert wird.
Die Archivalien weisen meist dieselben „Krankheiten“ auf: Verschmutzung, mechanische Schäden wie Risse, Wasserschäden, Mikroorganismenbefall (Schimmel, Bakterien), Abbau der Blattsubstanz, Tinten- und Farbfraß, wobei durch die Tinte oder Farbe das Blatt bis zur Brüchigkeit und zum Herausfallen der Schriftzüge geschädigt werden kann. Meist sind außerdem Heftung der Blätter zum Buchblock und die Einbände beschädigt.

Im Anschluss ist vor der Heimreise ein fröhliches Treffen im Klostercafé vorgesehen!
Es wird also ein spannender Auftakt der mehrtägigen Vortragsreihe „Von wunderbaren Büchern“
...Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen, da die Plätze begrenzt sind!

ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE
vom 28. Mai bis 1. Juni 2025
im Haus Fumiko

Mittwoch, 28. Mai
10.30 Uhr: Treffpunkt Bahnhof Obernhof
Anmeldung erforderlich!

„Von wunderbaren Büchern und ihrer Rettung“
Besuch der Restaurierungswerkstatt, Benediktinerinnen-Abtei Eibingen

Anmeldungen (zur Exkursion):

Gaby Fischer: Tel. 02604 943277
Mobil: 0170 2751868
E-Mail:
gaby.fischer@obernhofer-vollmondnacht.de

Bahnexkursion in Zusammenarbeit mit „Die Brücke“ – Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises

» Wer alle fünf Handschriftentage miterleben möchte: Wir sind gern bei der Vermittlung und der Auswahl von Übernachtungsmöglichkeiten behilflich.

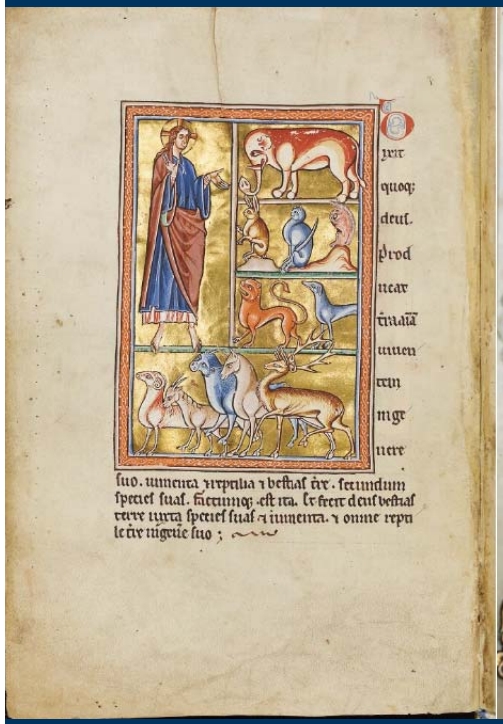
Für Schnellentschlossene stehen in Obernhof das „Haus Fumiko“ (Veranstaltungsort und Pension), das „Hotel zum Goetheberg“ und einige Pensionen zur Verfügung.
Ansonsten gibt es im Nachbarort Weinähr das „Landhotel Weinhaus Treis“

Arnsteiner Handschriften-Tage: „Buchgespräche“ zur „Teatime“

Die 2024 neu ins Programm genommenen Handschriften-Tage starten mit einer Teatime - auch gerne mit Kaffee -, dazu natürlich auch Kuchen und Gebäck. Danach haben die Gäste Gelegenheit, in den ausliegenden Fachbüchern zu stöbern, natürlich darüber auch mit den anderen Beteiligten über den Zauber alter Handschriften ins Gespräch zu kommen. Wer völlig neu ist in der Welt der historischen Manuskripte, wird bei den anwesenden „alten Hasen“ Anleitung und Hilfestellung finden.

„Das Bestiarium von Oxford – ein tierisches Vergnügen“

Nachdem Oliver Teufer im letzten Jahr das Bestiarium von Peterborough mit seinen originellen (Fabel-)Tierdarstellungen präsentiert hat, wird er an diesem Abend eine „Schwesterhandschrift“, das berühmte Bestiarium aus Oxford mit seinen über 130 goldenen Miniaturen von wilden Tieren und fantastischen Fabelwesen.
Auch dieser Codex basiert auf dem Physiologus aus der Spätantike. Das spezielle Interesse eines Bestiariums zeigt sich daran, dass Phantasietiere gleichberechtigt neben der naturgetreuen Abbildung echter Tiere zu stehen kommen. Trotz ihrer sprudelnden Phantasie zeichnet sich diese Handschrift aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert dabei durch ruhige Symmetrien und eine feine Ornamentik mit häufig liebevoll gemusterten Hintergründen aus.



ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE

Donnerstag, 29. Mai
ab 16.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko
„Buchgespräche“ zur „Teatime“

19.00 Uhr
„Das Bestiarium von Oxford – ein tierisches Vergnügen“
Ein Bilder-Vortrag von Oliver Teufer, M.A.
Musikbegleitung:
Die Jagdhornbläser Rhein-Lahn

Freitag, 30. Mai
Ort: Obernhof, Haus Fumiko
9.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück (mit Anmeldung, Seite 15)

13.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (mit Anmeldung, Seite 15)

16.00 Uhr:
„Die Beatus-Apokalypsen“ – Ein Bilder-Vortrag von Dominik Müller M.A., Diözesanmuseum Limburg
Anschließend Buchgespräche bei Kaffee und Kuchen.

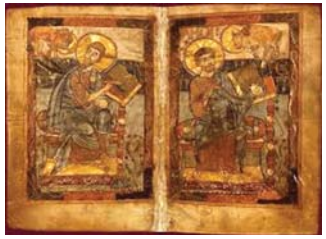
„Die Beatus-Apokalypsen“

Ein eigener Kosmos in der Welt der Apokalypsen sind die Beatus-Apokalypsen, illuminierte Manuskripte eines Beatus von Liébana zugeschriebenen Apokalypse-Kommentars, der Ende des 8. Jahrhunderts im Königreich Asturien entstand, als man dort und anderswo das Ende der Welt erwartete. Die meisten der 26 bekannten Beatus-Handschriften wurden zwischen dem letzten Viertel des 8. und dem 12. Jahrhundert in Nordspanien angefertigt. Sie begeistern durch ihre feurigen Farben und den unverkennbar maurischen Einfluss.

Arnsteiner Handschriften-Tage:

Das Godescalc-Evangelistar

ist eine karolingische Bilderhandschrift auf Latein, die zwischen 781 und 783 in der so genannten Hofschule Karls des Großen an der Aachener Königspfalz entstand. Es ist die älteste Handschrift dieser nach ihrer Leithandschrift auch als Ada-Gruppe bezeichneten Malschule.



Das Buch ist nach einem Schreiber Godesscalc benannt, dessen Name oft fälschlich mit einem s wiedergegeben wird. Auftraggeber waren Karl der Große und seine Gemahlin Hildegard. Heute befindet sich die Handschrift in der Pariser Bibliothèque nationale unter der Signatur Ms. nouv. acq. lat. 1203.
Das Evangelistar ist mit sechs ganzseitigen Miniaturen, ornamentalem Schmuck, Initialen und Zierseiten illuminiert. Es wurde mit goldener und silberner Tinte auf purpurgefärbtem Pergament geschrieben.

ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE

Freitag, 30. Mai
Ort: Obernhof, Haus Fumiko
19.00 Uhr

„Das Godescalc-Evangelistar“
Ein Bilder-Vortrag von Prof. Harald Wolter-von dem Knesebeck
Musik:
Ensemble Konfluencia

ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE

Samstag, 31. Mai
ab 9.00 Uhr
Haus Fumiko
• Frühstück*

13.00 Uhr
„Altes Winzerhaus“
• Mittagsessen*

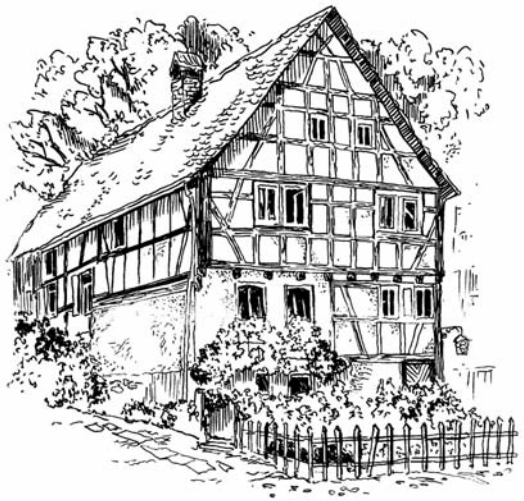
* Anmeldung siehe Seite 15

Arnsteiner Handschriften-Tage

ab 9.00 Uhr im Haus Fumiko:
Gemeinsames Frühstück (mit Anmeldung)

13.00 Uhr:
Gemeinsames Mittagessen (mit Anmeldung) im „Alten Winzerhaus“

Passend zu den alten Handschriften wird das Mittagessen in einem ganz besonderen Ambiente serviert, im „Alten Winzerhaus“ von Bio-Winzer Helge Ehmann, einem Fränkischen Hallenhaus aus dem Spätmittelalter. Das besondere Erlebnis: Das Feuer, über dem der Suppenkessel hängt, brennt in einer Ecke des Raumes direkt auf dem Fußboden!
Hier beginnt die Speisefolge mit einem Apfel-Zwiebel-Schmalztöpfchen...
Und während des Essens gibt es für Interessierte eine kurze Geschichte des Fachwerkhauses.



Arnsteiner Handschriften-Tage:

„Der Goldene Psalter von Sankt Gallen“

Der Goldene Psalter von St. Gallen verdankt seine sichtbare Strahlkraft sowohl der goldenen Schrift in karolingischer Minuskel als auch den erzählenden Miniaturen voller Würde.
Der Goldene Psalter ist ein Prachtpsalterium im eindrucksvollen Format von ca. 37 x 28 cm. 172 Blätter aus Schafspergament enthalten die alttestamentlichen Psalmen, bis heute tragendes Substrat des Stundengebets. Entstanden vor mehr als 1100 Jahren, um 870 - 900, und gewiss im Kloster St. Gallen vollendet, ist der Goldene Psalter ein ganz besonderer Schweizer Buchschatz.
Das seltene Zeugnis karolingischer Buchmalerei wurde seit seiner Vollendung stets in St. Gallen bewahrt.

ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE

Samstag, 31. Mai
16.00 Uhr

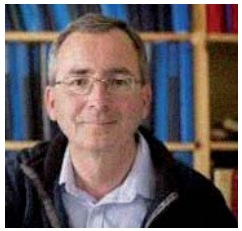
„Der Goldene Psalter von St. Gallen“ –
Ein Bilder-Vortrag von
Dr. Susan Weinert
Musik:
Duo mülleRReuter,
dazu Kaffee, Kuchen usw.

Samstag, 31. Mai
19.00 Uhr

Literarisches Konzert
mit Lahnweinprobe
„Die Wenzelsbibel – eine gewichtige Schönheit“
Ein Bilder-Vortrag von
Prof. Dr. Wolfgang Schmid
Musikbegleitung:
Peter Trippe und Helga Zuccaro

Literarisches Konzert mit Lahnweinprobe „Die Wenzelsbibel – eine gewichtige Schönheit“

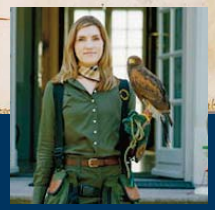
Die Wenzelsbibel ist eine zwischen 1390 und 1400 in Prag entstandene Prachthandschrift. Diese deutschsprachige Bibel wurde für den König Wenzel IV. von Böhmen geschrieben und gemalt. Sie enthält eine der ältesten Übersetzungen des Alten Testaments ins Deutsche.
Fast 150 Jahre, bevor Martin Luther (1483 - 1546) seine Bibelübersetzung vorlegte, ließ König Wenzel IV. (1361 - 1419) eine wahres Mammutwerk in der Geschichte des biblischen Textes schaffen: Er berief die besten Buchmaler Europas an seinen Hof in Prag, die für ihn zwischen 1390 und 1400 ein Meisterwerk gigantischen Ausmaßes und großer Liebe zum Detail erschufen: 607 Kälber gaben ihre Haut für die insgesamt 2400 Seiten, auf denen sich der zweispaltige Text, 646 Miniaturen und zahllose liebevoll gestaltete Drôlerien harmonisch den Platz teilen. Die Absetzung Wenzels im Jahr 1400 verhinderte die Fertigstellung des Großprojekts, so dass das Neue Testament bis heute fehlt. Doch auch in seiner heutigen Form findet der Leser immer wieder faszinierende Details: Wenzels Lieblingstier, den Eisvogel, den Wenzelsknoten und eine anmutige Frau mit Badezuber.



Arnsteiner Handschriften-Tage:

Matinee:
„Ich zôch mir einen valken“ – Der Wiener Moamin

Der lateinische „Moamin“ ist ein falken- und hundekundliches Buch, das sämtliche Aspekte rund um die Jagd mit Vögeln und Hunden behandelt. Er vermittelt eingehende Kenntnisse über die Greifvögel und den schwierigen Prozess des Abrichtens, und beschreibt die verschiedenen Krankheiten der Vögel und erprobte Heilmethoden.
Der Wiener Moamin wurde im ausgehenden 13. Jahrhundertin Mittel- oder Süditalien geschrieben und für einen hochgestellten Auftraggeber als Prachtcodex ausgestattet. Auf 54 Folios ist der Text in einer gleichmäßigen dunkelbraunen Schrift mit roten Kapitelüberschriften angelegt und mit 101 historisierten Initialen geschmückt. Ilona Ciesielski M.A. studierte Kunstgeschichte und Philosophie an den Universitäten Köln und Bonn. Sie promovierte im Fach Kunstgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Mit ihrem Dissertationsprojekt über Falknerporträts in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Darstellungen greift sie ein Thema auf, das sie seit vielen Jahren beschäftigt: Sie ist aufgewachsen in einer Falknerfamilie, geprägt vom täglichen Umgang mit den faszinierenden Greifvögeln, ist selbst Falknerin und wird zu ihrem Vortrag von mehreren ihrer Falken begleitet. Musikalisch brillant begleitet wird die Matinee von André Birnbaum auf dem Piano.



ARNSTEINER HANDSCHRIFTEN-TAGE

Sonntag, 1. Juni
11.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

Matinee: „Ich zôch mir einen valken“ –
Der Wiener Moamin
Ein Bilder-Vortrag von
Ilona Ciesielski M.A., Uni Bonn
Musikumrahmung:
André Birnbaum

ARNSTEIINER ABEND

Donnerstag, 14. August
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Alle Nibelungen traten an mich heran, als wär ihr Grab gesprengt...“
Friedrich Hebbel und sein Lied von den Nibelungen.
Ein Bilder-Vortrag von
Dr. Friederike Lanz
Musik:
Spielleut’ Ranunculus

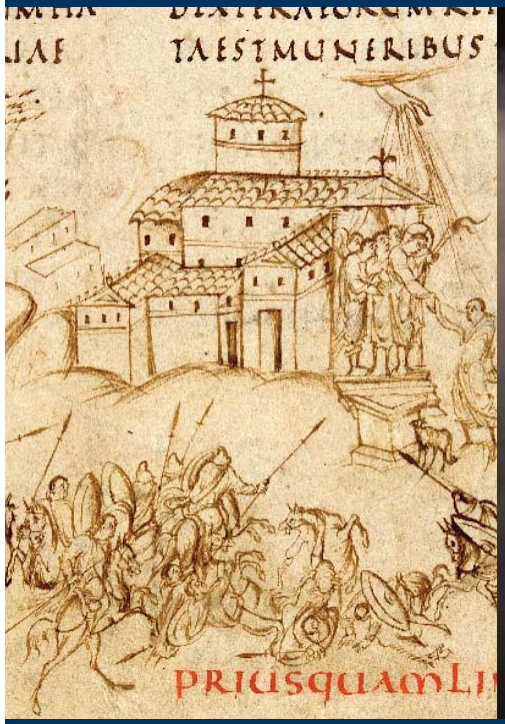
„Alle Nibelungen traten an mich heran, als wär ihr Grab gesprengt...“

Das Nibelungenlied, das mittelalterliche Heldenepos, fasziniert seit Jahrhunderten Leserinnen und Leser. Es geht um Mythen, Zauberei, Macht, Verrat, Liebe, Schuld, Rache, Ehre und Tod. Virtuos und bildreich erzählt Friedrich Hebbel die Geschichte von der sagenumwobenen Brunhild aus dem hohen Norden, von König Gunter, seinem treuen Diener Hagen, dem (fast) unverwundbaren Recken Siegfried und von Kriemhild.und deren tragischem Ende.
Der Vortrag nimmt die Besucher mit in die Welt eines heute etwas weniger bekannten deutschen Dramatikers. Friedrich Hebbel wurde 1813 in Wesselburen geboren und starb 1863 in Wien. Seine Dramen leben von tiefgründigen Charakterstudien und der Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen, beispielsweise nach Schuld und Verantwortung. So sind Hebbels Nibelungen nicht nur ein Drama über mythische oder mittelalterliche Helden, sondern zugleich Spiegelbild menschlicher Existenz. Hebbels Nibelungen sind bis heute eine vielbeachtete Adaption des berühmten Stoffes. Bei den Wormser Nibelungenfestspielen beispielsweise wurden Hebbels „Nibelungen“ bereits mehrfach aufgeführt.

Dr. Friederike Lanz studierte Germanistik, Romanistik und Kunstgeschichte in Mainz und Bologna. Nach ihrem Studium war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Hebbel-Museum in Wesselburen. Friederike Lanz schrieb ihre Promotion über Friedrich Hebbel und Franz Grillparzer, zwei Dramatiker des 19. Jahrhunderts.

„Kaiserpfalzen und ihre zeitgenössische Darstellungen z.B. im Utrechtpsalter“

Über die Aufenthaltsorte der Kaiser und Könige gab und gibt es seit langer Zeit Forschungen.
Das Bild der idealtypischen Anlage wurde schon früh geprägt, aber erst die archäologischen und baugeschichtlichen Forschungen der letzten beiden Jahrzehnte haben gezeigt, wie die Pfalzen ab dem Frühmittelalter wirklich aussahen, welche Entwicklungen sie durchlebten und wie sie in ihr bauliches und landschaftliches Umfeld eingebettet waren.
Eine wichtige Rolle spielen dabei auch zeitgenössische Darstellungen des frühmittelalterlichen Lebens, wie sie etwa im Utrecht-Psalter zu finden sind. Dr. Kai Thomas Platz, Leiter der Unteren Denkmalbehörde für den Bereich des Bodendenkmalschutzes und Lehrbeauftragter an der Universität Bonn, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Forschungen zu den Pfalzen und gibt in diesem Vortrag einen Überblick zum aktuellen Stand der Forschung zu den Pfalzen.



Jeanette Giese

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 11. September
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Kaiserpfalzen und ihre zeitgenössische Darstellungen z.B. im Utrechtpsalter“

Ein Bilder-Vortrag von
Dr. Thomas Platz
Musik:
André Birnbaum

OBERNHOFER FEUERNACHT

Sonntag, 21. September
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko
kleiner Saal und Garten

„Nibelungenschnipsel“
Brünhilds Schrei –
Ein übermütiges literarisches Konzert rund um edle Recken und Donauwellen von und mit
Jeanette Giese und Michael Reuter

Brünhilds Schrei oder: Der Schlager im Nibelungenlied

Brünhild – eine wahre Königin, oh, ein verführerisches Weib... Doch Achtung! Sich mit ihr einlassen ist gefährlich. Denn sie steht auf kleine Prügeleien vor dem Schäferstündchen. Das bringt sie so richtig in Fahrt! Fallen Sie nicht auf ihre loreleygleichen Lockrufe herein, ihr zunächst zart-erotisches Singen, denn dann...dann kommt ihr ohrenbetäubender Schreiiiiiiiiiiiii!!

In „Brünhilds Schrei – oder: der Schlager im Nibelungenlied“ singt und spielt Jeanette Giese die sagenumwobene Königin Brünhild.
Ihr gelingt mit dieser Neuerzählung des berühmten hessisch-pfälzischen Heldenepos ein amüsantes Schauspiel mit so mancher überraschenden, bisweilen beißend komischen Erkenntnis über die küenen recken, allen voran Siegfried, Gunther aus Worms, Hagen von Tronje und daz vil edel magedîn Kriemhild. Brünhild, die an Stimme und Körperkräften gewaltige nordische Königin, aber auch gedemütigte und betrogene Frau erzählt, wie es wirklich war, „jetzt wo alle tot sind“.
Dass ihre Sichtweise in Hinblick auf die Nibelungen-Helden ein wenig anders ist, als im Nibelungenlied dargestellt, versteht sich von selbst. Und alles musikalisch fein gewürzt mit Schlagern und Liedern, die an richtiger Stelle mit Humor und Gefühl Klarheit und Aktualität schaffen, in diesen Nibelungen-Wirrwarr aus Liebe, Lust, Leidenschaft, Betrug, Verrat, Intrigen, Zickenkrieg und Haß bis zum Tod.
Wer’s nicht glauben will, muß hören! ›

Ein Abend mit Jeanette Giese und Michael Reuter am Piano, ein Abend der Sagen, Helden, Träume, Mythen und Geheimnisse, ein Abend, der sich lohnt!

FAZ Zickenkrieg im Nibelungenland: „Brünhilds Schrei“ erzählt neu und kurzweilig das Nibelungenlied mit Schlagern.
Als schnoddrig-resoluter Ladykracher-Verschnitt führt die Wotanstochter anhand der beliebtesten Hits durch die germanische Sage. Siegfried erscheint als „Traum in blond“ mit Waschbrettbauch, Hagen von Tronje als mittelalterlicher Darth Vader, Kriemhild als rosafarbenenes Stoffschaf mit S- Fehler. Spätestens bei Brünhilds Hochzeitfeier mit dem „Gitarren-Gunther“ hat Brünhild ihr „Untertanen“-Publikum voll im Griff, das begeistert mitklatscht.
Bergstraßer Anzeiger Sagenhaft: gehörnte Walküre schreit Sopran. ... eine kurzweilige Solo-Show, die das bisweilen sperrige Epos als süffige Nummern-Revue nacherzählt und neben dem stimmlichen auch Jeanette Gieseskomödiantisches Talent in die Waagschale schmeißt.
Es war eine sorgfältig recherchierte und überaus gelungene Restauration eines vielfach vermanschten Stoffes, die das Publikum begeisterte. Selten bekommt das Publikum Gieses komödiantische Ader in derart geballter Intensität zu spüren. Nach 90 Minuten war klar, wer auch heute die eigentliche Chefin im „Nibelungenland“ ist.

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 9. Oktober
19.00 Uhr
Ort: Obernhof,
Haus Fumiko

„Das Nibelungenlied und die NS-Zeit“
Ein Bilder-Vortrag von
Dr. Peter Glasner

„Das Nibelungenlied und die NS-Zeit“

Die sprichwörtlich gewordene ‚Nibelungentreue‘ zeigt bereits: Das mittelhochdeutsche Nibelungenlied hat eine Wirkungsgeschichte wie kein zweiter Erzähltext des deutschsprachigen Mittelalters. Zu denen, die es für ihre Politik vereinnahmten, gehörten Agitatoren und Ideologen der NS-Zeit. So nutzten etwa Alfred Rosenberg oder Hermann Göring den Nibelungen-Mythos im Sinne nationalsozialistischer Gegenwartsdeutung. In einer Rede vom 30. Januar 1943 vergleicht Göring Etzels brennende Halle mit dem Kessel von Stalingrad und schafft hiermit einen perfiden Untergangsmythos, der mit dem Untergang der Nibelungen allerdings kaum noch etwas zu tun hat. Bereits im vorhergehenden Kriegsjahr hatte der Bonner Altgermanist und Nationalsozialist Prof. Dr. Hans Naumann das Nibelungenlied als „eine staufische Elegie“ interpretiert. Es könne, so Naumann, mitnichten „unser Nationalepos“ sein, „weil es doch die tragischste Dichtung ist, die es überhaupt auf Gottes Erdboden gibt“.
Im Vortrag werden vor allem diese beiden Blickpunkte in den Fokus gerückt: zum einen die Textferne nationalistischer Deutungen und zum anderen die hiermit verbundene Widersprüchlichkeit von Versuchen, einen stauferzeitlichen Erzähltext mit einem Stoff aus der Völkerwanderungszeit als Deutungshorizont der eigenen Gegenwart zu missbrauchen. Das Aufdecken derartiger Vereinnahmungsstrategien versteht sich als Beitrag zur Entlarvung von Formen des Populismus, wie sie auch unabhängig vom Nibelungenstoff und in unseren Tagen Konjunktur haben.

„Und Noah ging und pflanzte Reben...“ – Wein und Weinbau in der Buchmalerei

„In vinum veritas – im Wein liegt die Wahrheit“. Bereits in den antiken Hochkulturen genoss der Wein hohes Ansehen. Gleiches gilt für das Mittelalter, wo der edle Traubensaft nicht nur auf dem Speiseplan eine wichtige Rolle spielte und der Weinanbau zu neuer Blüte getrieben wurde. Begünstigt durch im Früh- und Hochmittelalter herrschende, günstige Klimabedingungen nahm nicht nur die Produktion enorm zu, sondern es entstanden zudem eine Vielzahl neuer Weinsorten.
Ob als Getränk im Alltag, als Mittel in der Medizin oder als Messwein in der Kirche war der edle Rebensaft allgegenwärtig. Insofern nimmt es nicht Wunder, dass selbiger gleichsam in der Buchkultur dieser Epoche ein häufiges wie vielfältiges Motiv darstellt. Im Rahmen des Vortrages soll die Verwendung des Weinmotives an verschiedenen Beispielen beleuchtet werden.
Und zur Theorie zum Weinbau wird auch die Praxis geboten: Lahnwinzer Uwe Haxel wird aus seinem Weinkeller 5 ausgewählte Kostbarkeiten anbieten...
Musikalisch abgerundet wird der fröhliche Abend von den heiteren Weisen der Spielweiber von Ranunculus auf ihren Original-Instrumenten des Mittelalters.

Livres du santé von Aldobrandino von Siena. British Library manuscript Sloane 2435, f. 44v)

ARNSTEINER ABEND

Donnerstag, 13. November
19.00 Uhr
Ort: Obernhof, Haus Fumiko

„Und Noah ging und pflanzte Reben...“ – Wein und Weinbau in der Buchmalerei,
mit Lahnwein-Probe
Texte: Oliver Teufer
Musik:
Spielleut Ranunculus

Wir danken folgenden Verlagen für das Einverständnis
zur Verwendung von Bildrechten in unserem Programm:

M. Moleiro Editor S.A., Barcelona

Akademische Druck- und Verlagsanstalt,
Dr. Struzl GmbH, Graz

Verlag Müller und Schindler, Simbach am Inn

Quaternio Verlag Luzern

Peregrini e.V. bedankt sich bei allen, die unsere Veranstaltungen im Jahr 2025 so großzügig unterstützen. Ohne diesen Einsatz ist unser kulturelles Jahresprogamm nicht machbar.

Apollonia von Ehr Stiftung

G. u. J. Leifheit Stiftung Nassau

Sparkasse Koblenz

Mit freundlicher Unterstützung von: LOTTO Rheinland-Pfalz

Seniorenbüro De Brücke Rhein-Lahn-Kreis

Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG

KEB Bistum Limburg Westerwald-Rhein-Lahn

Crummenauer Stiftung
Bistum Limburg

HERZLICHEN DANK

Impressum

Veranstalter der Veranstaltungsreihe „Von wunderbaren Büchern“ – Kostbarkeiten mittelalterlicher Buchmalerei an der Lahn 2025:
Peregrini – Freunde mittelalterlichen Kloster- und Pilgerlebens e.V.

Anmeldungen / Kontakt:
Gaby Fischer, 1. Vorsitzende,
Schulstraße 4, 56379 Obernhof
Tel.: 02604 943277, Mobil: 0170 2751868
E-Mail: gaby.fischer@obernhofer-vollmondnacht.de

Der Eintritt ist frei, um Spende wird gebeten.
Programmvorschau unter: www.peregrini-arnstein.de
Änderungen vorbehalten!

Mitveranstalter der Arnsteiner Abende:
Kath. Erwachsenenbildung im Bistum Limburg,
Bildungswerk Westerwald-Rhein-Lahn
Auf dem Kalk 11, 56410 Montabaur
Tel. 02602 680230,
E-Mail: keb-montabaur@bistumlimburg.de

VON WUNDERBAREN BÜCHERN - II. JAHR

„Arnsteiner Handschriften-Tage“ vom 28. Mai - 1. Juni 2025

Die Veranstaltungen finden im kleinen Saal von Haus Fumiko,
Seelbacher Straße 3, 56379 Obernhof an der Lahn, statt.

Haus Fumiko

...und hier das „grüne Sofa“ im kleinen Saal, das
inzwischen schon „Kultstatus“ angenommen hat!

Anfahrt mit dem PKW:

- via Autobahn A3 (Köln-Frankfurt): Von der Abfahrt „Diez“ über die Bundesstraße B 417 in Richtung Nassau / Bad Ems etwa 20 km über Hirschberg, Holzappel, Laurenburg, Kalkofen bis Obernhof an der Lahn.

- via Bundesstraße: Über die Bundesstraße B 260 aus Richtung Koblenz/Lahnstein bis Nassau an der Lahn auf die B 417 nach Obernhof.

Anfahrt mit dem Zug:
Obernhof hat einen Bahnhof (2 Minuten zum Haus Fumiko),
Verbindung mit RB 23 von Koblenz oder Limburg.